Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 11

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

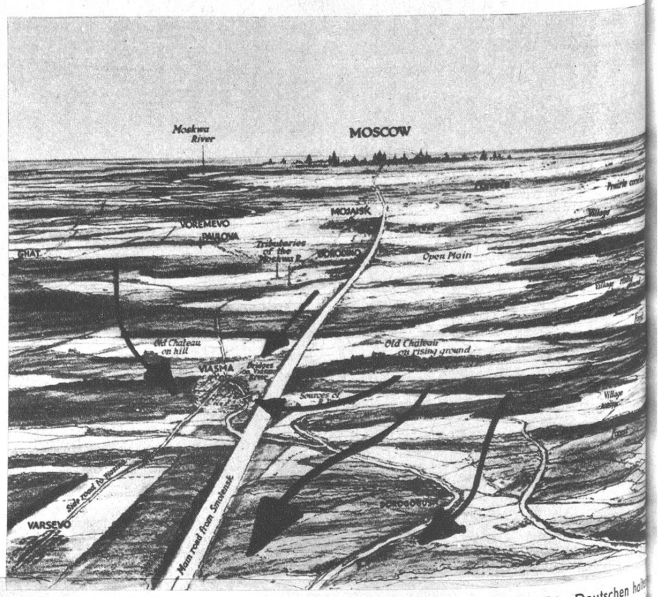
AUF DER STRASSE MOSKAU-SMOLENS

Die letzten grossen Kämpfe in Russland entw sich immer mehr und mehr um die Aufm strasse Moskau-Smolensk. Der Vorstoss der R bei Velikije Luki, dann bei Staraja Russa und rogobusch zeugen deutlich für die Wichtigkeit ser Verbindungsrichtung. Die Umfassung der lungen bei Rzhew, Wjasma und Orel deute die Hartnäckigkeit, mit welcher von beiden S um diese Zentralposition gekämpft wird. Die schen Truppen halten mit eiserner Entschlo ihre Schlüsselpunkte und die Russen stürmen müdlich diese Eckpfeiler der deutschen V gungslinien. Der Kampf ist noch nicht entsc und nach neuesten Berichten scheint wie Winter Einzug halten zu wollen.

Die Strapazen, denen die deutschen Truppen au sind, bedeuten wirklich eine Maximalbelastung verstehen sich die Soldaten darauf, auch impro Hilfsmittel zu verwenden. In den vordersten Wo wird rasch ein wärmendes Feuer angefacht

Links: Die Position bei Rzhew soll von den Russ ständig umzingelt sein. Der Kampf um Wjasma sich in der 10-km-Zone und für Orel ist auch d bindung nach Brijansk unterbrochen

Trotz ungünstiger Verhältnisse vermögen die Russen ihre Artillerie vorzubringen und nehmen die deutschen Stellungen unter wirksames Feuer



Die berühmte Strasse Moskau-Smolensk, um die gekämpft wird. Die Deutschen halten Wjasma, während die Russen über Dorogobusch den Angriff auf Smolensk vorzu versuchen

POLITISCHE RUNDSCHAU

Politik der Skepsis

-an- Wir stehen in einer vielfach verzwickten Lage. Die Mangelzeit zwingt uns zu Massnahmen, an die während der Vorkriegsjahre kein Mensch gedacht hätte. Die heimliche, unterbewusste Ueberlegung aber, es könnte den momentanen Mangeljahren plötzlich wieder der Einbruch eines verhängnisvollen Ueberflusses folgen, legt sich quer vor jeden Entschluss, solche Massnahmen ungesäumt zu treffen und *auf weitere Sicht die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes zu sichern.*

Ein Beispiel bietet *der solothurnische Entscheid über das grosse Bodenverbesserungsprojekt.* Das Volk hat mit entscheidendem Mehr verworfen. Nur im Bucheggberg fand sich ein Ueberschuss an Zustimmenden. Man sagt, die Regierungsvorlage habe zu viel gekostet. Das Volk habe also nicht die Meliorationsprojekte, sondern die neuen Steuern, die als „Ernährungssteuern" mundgerecht gemacht wurden, abgelehnt. Gerade diese Seite des Entscheides sagt uns, was den Ausschlag in den allgemeinen Ueberlegungen gegeben... und in vielen andern Fällen, überall zwischen Alpen und Jura, geben wird: Wozu sollen wir uns in Schulden stürzen und der kommenden Generation Lasten aufbürden? Wer garantiert uns, dass die verbesserten Böden rentieren werden? Wer sichert uns gegen die vernichtende Konkurrenz einer spätern Einfuhr? Was lehrt uns die Vergangenheit? Hat man nicht aufgehört, genug Korn zu bauen, als billiger russischer und ungarischer Weizen ins Land kamen. Haben nicht die Bauern um Fleisch- und Milchpreise gekämpft, seit wir den Strömungen des internationalen Marktes offen standen, nicht erst seit dem Auftauchen des argentinischen Gefrierfleisches?

Es werden *neuerdings Kraftwerkprojekte* besprochen. Nicht nur um das *Rheinwald-Projekt*, auch um eines im *Kanton Glarus* wird debattiert, und die Basler beider Kantone reichen dem Bundesrat ein Konzessionsgesuch für die *Birsfelder-Anlage*... Schleuse und Kraftwerk... ein. Es erheben sich bei diesen und andern Plänen sofort und überall die „bangen Rechnungsfragen". Und sobald die Dinge vor das Forum eines Volksentscheides kommen, muss man überall damit rechnen, dass unser Volk „an morgen denkt", an die vielleicht gar nicht so ferne Friedenszeit mit ihren wirtschaftlichen Gefahren.

Wie sollen die Lenker unserer Geschicke in den eidgenössischen und kantonalen Behörden diesen lähmenden Rechnungen, dieser Politik der Skepsis begegnen? Gibt es darauf eine andere Antwort als die eine: Durch *zeitige Gesetze, welche unserm Boden und unsern Kraftwerken auf jeden Fall die Rentabilität sichern?* Aber: Können solche Gesetze noch zeitig kommen? Oder siegen Gewohnheiten und Erfahrungen der Vergangenheit, die zu tief im Volksbewusstsein wurzeln?

Irrtümer

In Ankara wurde vor Wochen auf den deutschen Botschafter *von Papen* ein *Attentat* ausgeführt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor und scheint den ganzen Fall aufklären zu können, wenn sie will. An der ganzen Angelegenheit interessiert momentan nur die Frage nach ihren Folgen. Es steht fest, dass *russische Staatsangehörige* an der Vorbereitung des Terror-Unternehmens mitwirkten. Ebenso weiss man, dass der Täter *ein Jugoslawe* war. Die Bombe hat ihn zerrissen... er wird nicht mehr aussagen können. Aber seine Komplicen und Hintermänner können sich auf scharfe Methoden gefasst machen, und die Wahrheit dürfte vielleicht heute schon den türkischen Staatslenkern bekannt sein. Und nicht nur den türkischen, sondern auch den Lenkern *anderer* Staaten. Das heisst aber, dass die Weltöffentlichkeit davon nur erfahren wird, was von den in Frage kommenden Regierungen nicht an der Bekanntmachung verhindert werden kann.

Wer hat von Papen auf die Seite räumen wollen? Der türkische Aussenminister *Saradschoglu* unterhielt sich vor kurzem mit dem russischen Botschafter *Vinogradow*, danach mit dem britischen Botschafter *Knatchbull Huggessen.* Vinogradow und von Papen haben Ankara verlassen und werden in Moskau und Berlin berichten. Zwischen Moskau, Ankara und London schweben demnach Verhandlungen, die sich um das Attentat und die Attentäter drehen. Je nach dem momentan vorherrschenden Einfluss der Mächte in Ankara wird der bedenkliche Fall behandelt werden. Selbstverständlich muss die Diplomatie Berlins versuchen, die offiziellen britischen und russischen Stellen mit dem Mordanschlag in Beziehungen zu bringen. Die These, der britische „Intelligence Service" habe die Bombe oder Höllenmaschine auf dem Gewissen, war demgemäss auch die zuerst auftauchende auf der Achsenseite. Sollte der Beweis gelingen, dass engere Zusammenhänge als man vermutete, bestehen, dann haben die Engländer und Russen in nächster Zeit nichts zu lachen. Darum wird man mit Sicherheit annehmen dürfen, dass das Verhalten der türkischen Behörden endlich etwas von der wahren Haltung Ankaras verraten werde. Gibt es offizielle russische und britische Stellen, die mit dem Attentäter Näheres vereinbarten, und die Türken neigen mehr als bisher auf die Achsenseite, dann wird Ankara die Alliierten nicht schonen. Hat aber im Gegenteil die Regierung Inönüs noch nicht entschieden, rechnet das türkische Hauptquartier immer noch damit, im allfälligen Krieg *doch* auf britisch-russischer Seite zu stehen, dann werden die Achsenforschungen nur auf verwischte Spuren stossen. Binnen kurzem muss bekannt werden, was Vinogradow in Moskau zu tun hat... dann kann man auch über den Stand des politischen Thermometers in dem so wichtigen Ankara schliessen.

Dies ist um so wichtiger, weil die Russen melden, das deutsche Führer-Hauptquartier sei in Kiew eingerichtet worden... in der „immer noch explodierenden Stadt". Sie nehmen als sicher an, dass

die deutsche Frühjahrsoffensive von der Ukraine aus

gestartet werden solle. Das zähe Festhalten der Positionen westlich des Donez und auf der Krim ist seit Wochen dahin gedeutet worden, dass gerade hier der nächste deutsche Grosseinsatz erfolgen werde. Es müsste nun für die Achse nichts Wünschenswerteres geben, als im Moment einer solchen Entscheidungsaktion die Flanke im Süden des Kaukasus ebenfalls in Bewegung setzen zu können, das heisst: Die Armee der Türken auf ihrer Seite zu wissen. Darum hat von Papen, der mehr als irgendein deutscher Unterhändler gefürchtet wird, seit Monaten mit neuen Vorschlägen Deutschlands um Ankara geworben, und dies dürfte der Grund sein, warum man ihn besonders hasst. Das gegen ihn gerichtete Attentat wird nun in seinen Händen zum neuen und kräftigsten Argument gegen Stalin und Churchill werden, wie gross oder wie klein die beweisbare Mitschuld Moskaus und Londons seien. In den täglichen Nachrichten der Presse und des Radios vernimmt kaum jemand eine Andeutung über dieses erneute Werben, dem indessen die allergrösste Bedeutung zukommt.

Nach allem menschlichen Ermessen würden Engländer und Russen, wenn sie sich an solchen Aktionen beteiligen sollten, verhängnisvolle Irrtümer begehen. Der politische Mord als „System der verrotteten Demokratien...", der politische Mord als „Methode der bolschewistischen Weltrevolution...", damit lässt sich die öffentliche Meinung jedes Landes wie mit wenig andern Thesen bearbeiten. Auch die öffentliche Meinung der Türkei, die durch das jahrelange „Gewehr bei Fuss" nicht an unmittelbarer Aktionslust gewonnen haben dürfte. „Frieden um jeden Preis" oder wenigstens die kürzere und leichtere Aktion auf seiten eines „raschen Siegers", das kleinere von zwei Uebeln..., welches Volk, das zuschaut und Zeit zum Nachdenken hat, wird nicht auf solche Parolen hören? Wir neigen dazu, anzunehmen, die verhafteten Russen seien in den Augen der Türken Kerle, welche das Land in den Krieg verwickeln wollten; der öffentliche Hass wird sagen: Moskau war's. Das ist noch nicht der „offizielle Hass". Wenn aber die Staatsraison zum Schlusse kommt, man müsse der öffentlichen Meinung folgen, dann fallen die Entscheidungen unter Umständen plötzlich.

Wieviel dieses Attentat den Alliierten geschadet und der Achse genützt hat, ermisst man daran, dass noch vor kurzem die Türken mit den exilierten Jugoslawen über künftige Gestaltung der Balkansphäre verhandelten... und dass sie noch vor einem Jahre dem Vormarsch der Achse nach dem vordern Asien entscheidend in den Weg traten und darum vermutlich den deutschen Stoss nach Russland lenkten. Sollte sich diese Haltung so gründlich geändert haben oder infolge der jüngsten Ereignisse ändern?

Man wird sich sagen müssen, dass dieses Attentat nicht so unheilvolle Wirkungen haben könnte, fiele es nicht mit den gleichzeitigen *britischen Schlappen an der japanischen Front* zusammen. *Rangun gefallen... Java zur Kapitulation gezwungen,* England *im obern Burma passiv* und nur mit chinesischer Hilfe in der Defensive erfolgreicher, *der Golf von Bengalen* schon nicht mehr für die Schifffahrt sicher, *Indien von Osten und vom Meere her angreifbar,* die Parole „Asien den Asiaten" so zugkräftig, dass in Rangun die Weissen vor Einzug der Japaner verhöhnt und bedroht waren... dies alles führte

die veränderte Stellung der Türkei zwischen den Grossmächten

herbei. Die Partie Grossbritanniens kann sie solange mitmachen, als sie nicht fürchten muss, Russland werde die Früchte des Sieges ernten. Die Vorstellung, das britische Empire werde seine Beschützerrolle, welche Ankara Sicherheit vor künftigen imperialistischen Ansprüchen Moskaus gewährte, künftig nicht mehr ausüben können, stellt Ismed Inönü vor die *Eventual-Frage: Russland oder Deutschland?* Verzweifelt Ankara an England, dann muss es wünschen, Berlin versetze dem „russischen Erbfeind" einen Stoss, von dem er sich einige Jahrzehnte lang nicht wieder erholen werde. Als geachteter Achsenpartner vorderasiatischer Vormacht, das ist eine andere Aussicht als jene, welche der Bolschewismus zu bieten scheint: Die türkische Sowjetrepublik als Anhängsel eines übermächtigen Moskowiterreiches.

Es wird höchste Zeit, dass die Amerikaner den Ruf des frühern australischen Premiers *de Menzies* hören: Offensive, Grossaktion auf allen Fronten. Die weitere Defensive bedeutet für alle Staaten, die man als „angelsächsische Interessenten" bezeichnen konnte, eine auf die Dauer nicht aushaltbare Belastungsprobe. Gesellen sich dazu Irrtümer, wie das Attentat von Ankara, Irrtümer die der Achse wie gerufen kommen, dann verschlimmert sich die Lage noch mehr. Und die Möglichkeit, sich reinzuwaschen, muss beiden Regierungen dringlich erscheinen.

Man mag sich verwundern, warum so viel Aufheben von der Explosion in Ankara gemacht werde. Man mag darauf hinweisen, dass vor einem Jahr auch die britische Gesandtschaft von Belgrad nach ihrer Abreise von Attentätern verfolgt wurde. Man wird sich daran erinnern, dass man die *Bomben von Tanger,* die vor Wochen explodierten, umsonst den Engländern zuschieben wollte. Trotzdem kann das, was in Ankara geschehen, die minimale Ursache für maximale Wirkungen werden. Denn es wird der Achse möglich sein, das Unternehmen in Parallele zu setzen mit der

Beschiessung der Pariser Vororte durch die RAF

welche das Hauptgespräch der letzten zwei Wochen bildete. Hier handelt es sich jedenfalls nicht um einen Schaden, den ein privater Attentäter der britischen Position zufügte, sondern um einen folgenschweren Irrtum der alliierten Kriegsführung. *500 Tote und 1000 Verletzte* kostete der Ueberfall auf die *Renaultwerke in Boulogne s.Seine,* denn obwohl die Fabriken, die Autos in Menge für die deutsche Frühjahrsoffensive herstellten, vernichtend getroffen wurden, fielen Bomben auch in benachbarte Quartiere, besonders auch in Arbeiterviertel. Der Appell der Flugblätter, die zur Fortsetzung der passiven Resistenz gegen die zwangsweise Arbeit in den Deutschland verpflichteten Fabriken aufforderte und vor allem die Bevölkerung wegen der bisher geleisteten Resistenz lobte, dürfte durch die Detonationen und das vergossene Blut wirkungslos geworden sein. Frankreich fragt sich, ob die RAF in Deutschland keine wichtigeren Ziele zu finden wisse. Es fragt sich dies nach dem zweiten Bombardement, das den *Matfordwerken in Poissy* galt, noch lauter und wird sich nach jeder Aktion empörter fragen.

Die Franzosen sind in letzter Zeit aufgewühlt durch *neue Geiselerschiessungen.* Sie sind gegen die deutsche Besatzungsmacht verstimmt, weil Berlin die Prozessführung in Riom gewissermassen als böswillige und verständnislose Demonstration der Unbelehrbarkeit auch des „neuen Frankreich" betrachtet und verlangt, man solle nicht über die Schuldigen des Zusammenbruches urteilen, sondern über jene, die den Ausbruch des Krieges auf dem Gewissen hätten. Aeusserungen der Presse, die in solche Begehren ausklingen, sind heutzutage nicht sehr von Forderungen der Regierungen zu unterscheiden. Man könnte höchstens sagen: Die Presse existiert und schreibt, damit eine Instanz bestehe, die man desavouieren kann. Die Regierungen, die man beim Wort zu nehmen pflegt, können sich nicht täglich selbst solcher Gefahr aussetzen. Begreiflich, dass in Frankreich die Stimme der deutschen Presse als offizielle Einmischung Berlins in den Prozess empfunden wird. Als Vorschrift: „Wir wünschen von euch einen Prozess über die Kriegsschuldigen... habt Ihr das nach Versailles nicht auch von uns verlangt?"

In die Atmosphäre der gestörten deutsch-französischen Zusammenarbeit platzen die britischen Bomben. Sie haben mehr als nur das *Porzellan von Sèvres* zerstört. Die These, *die RAF handle auf Diktat von Moskau,* wirkt wie Gift auf die bürgerliche Hälfte der Franzosen und stürzt die sozialistische und kommunistische Hälfte in schwere seelische Konflikte. Hand in Hand damit geht die *Aufnahme von Beziehungen zwischen USA und de Gaulle,* gehen die amerikanischen Versuche, die Bombardierungen als im Einklang mit dem Völkerrecht darzustellen, geht der Verdacht, England maskiere gewisse *Pläne auf Madagaskar* mit der Rederei über japanische Absichten auf diese Insel. Es reihen sich Irrtum an Irrtum, diplomatisch und politisch gesehen. Der Gewinn, den die Bombardierungen bezwecken, die Störung der deutschen Grossrüstungen, könnte bitter bezahlt werden, wenn die Franzosen in Afrika zur offenen Unterstützung Rommels übergehen und ihn instand setzen würden, im Frühjahr zum grössten aller *Angriffe gegen Aegypten* aufzubrechen.